

Überraschung!

Nein, **Salman Rushdie** hatte natürlich nicht erwartet, dass ihm der amerikanische Präsident zum 70. Geburtstag gratulieren würde, den der indischstämmige Autor im Sommer in New York feierte. Schließlich hatte er gerade „Golden House“ geschrieben, einen Gesellschaftsroman, in dem Donald Trump, nur wenig verkleidet als die Comicfigur „Joker“, sein blutiges Unwesen treibt. „Aber“, so sagte er jetzt dem SPIEGEL, „ein anderer Präsident hat mir gratuliert, völlig aus dem Blauen heraus. Und zwar der deutsche Bundes-



CHAD BATKA / DER SPIEGEL

präsident. Ich war total überrascht.“ Frank-Walter Steinmeier beließ es nicht bei einem Glückwunschs schreiben, er lud Rushdie, der vor wenigen Tagen seine Deutschlandtournee beendet hat, ins Schloss Bellevue ein. Ende November soll er, zusammen mit weiteren Gästen, „über das aufklärerische Potenzial von Literatur und über die Verteidigung der Meinungs-, Kunst- und Wissenschaftsfreiheit gegen Fanatismus und antiintellektuelle Ressentiments sprechen“, so Steinmeier. Rushdie hat schon zugesagt. Sein Freund Daniel Kehlmann wird auch kommen. ww

Zeit für Gesichter

Zwei Tage nach ihrem Kennenlernen machten sich die Nouvelle-Vague-Legende **Agnès Varda**, 89, und der Fotograf und Streetart-Künstler **JR**, 34, an die Arbeit – und ein Regie-Dream-Team war geboren. Auf einem 18-monatigen Roadtrip porträtierte das Duo die Bewohner ländlicher Regionen in Frankreich, darunter viele, die sich vom Fortschritt abgehängt fühlen. Der Dokumentarfilm „Visages Villages“ (auf Deutsch „Gesichter Dörfer“) zeigt die Begegnungen und die Fotoaktionen JRs, der die Gesichter der

Menschen in Überlebensgröße plakatierte. Der Film ist auch ein Dokument der Freundschaft zwischen den ungleichen Filmemachern. Varda habe ihn manchmal mitten in der Nacht mit der Video-App Facetime angerufen, wenn ihr Ideen für den Film gekommen seien, erzählt JR. Ihr Gesicht habe er dabei aber nicht gesehen, sondern meist nur ihre Haare. Sechs Monate lang waren die beiden für den Kinofilm auf Werbetour. Dafür ist Varda in Zukunft ihre Zeit zu schade. Sie wolle lieber fürs Fernsehen drehen – da reichen zehn Minuten Promotion pro Sendung. smo



EVERETT COLLECTION / PICTURE ALLIANCE / DPA



PETER JOLICH / DER SPIEGEL

Der Augenzeuge

„Riesige Summen“

Die Aktienkurse steigen und steigen – trotz vieler internationaler Krisen und Gefahren. Vergangene Woche hat der Deutsche Aktienindex Dax mehrfach die Marke von 13 000 Punkten überschritten. Der angehende Bankkaufmann **Florian Schürmann**, 21, Auszubildender bei der Sparkasse Bielefeld, war mit seiner Berufsschulklasse bei der Deutschen Börse in Frankfurt am Main, um das Geschäft mit den Aktien im Zentrum des Wertpapierhandels zu beobachten.

„Ich finde das beeindruckend, wenn man von der Besuchertribüne aus auf den Handelssaal der Börse herunterschaut. Man erlebt hier live, was man sonst immer nur im Fernsehen sieht, die Entwicklung der Märkte in Echtzeit. Auf den ersten Blick wirkt das alles ganz ruhig. Es gibt keine sichtbare Hektik oder laut rufenden Händler, wie das wohl früher mal war. Bis auf einen kleinen Bruchteil findet der Handel komplett per Computer statt. Aber wenn man sich überlegt, welche riesigen Summen in jeder Sekunde den Besitzer wechseln, dann ist das fast schon ein wenig beunruhigend. Im Prinzip weiß ich zwar, wie der Handel funktioniert, aber im Detail kennt man die Systeme, mit denen die Geschäfte abgewickelt werden, dann doch nicht. Das ist ein bisschen eine Blackbox. Trotzdem muss man Vertrauen in die Abläufe haben, sonst funktioniert das ganze System nicht. Der Börsenhandel fasziniert mich, seit ich als kleiner Junge mit meinem Vater den Film „Wall Street“ gesehen habe. Es ist schockierend, wie skrupellos und zerstörerisch man dort wirken kann. Andererseits finde ich spannend, welche Chancen die Börse bietet. Aber natürlich gibt es Risiken. Wie wirkt sich der Brexit aus, was passiert bei internationalen Krisen wie in Nordkorea? Man muss immer damit rechnen, dass es an der Börse auch wieder runtergeht. Jetzt könnte so ein Punkt erreicht sein, an dem der Markt sich mal wieder erholt und überbewertete Aktien auf einen gerechtfertigten Preis sinken. Wer sein Geld nur kurzfristig anlegen will, sollte vorsichtig sein mit Aktien. Aber bei langfristigen Anlagen kommt man um Aktien nicht herum, finde ich. Das gilt gerade für uns junge Leute, die an ihre Altersvorsorge denken. Ich selbst habe einen Sparplan, meine vermögenswirksamen Leistungen sind in Aktien angelegt, zwei Einzelaktien und einen Fonds. Ich glaube, wenn man sehr langfristig denkt, macht man keinen Fehler, auch jetzt noch einzusteigen.“ Aufgezeichnet von Matthias Bartsch